



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
111 (1901)**

353 (2.8.1901) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-91331](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-91331)

General-Anzeiger



Telegraphische Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2821.

Abonnement:
70 Pfg. monatlich,
Einsendungs- und Postgebühren
dabei. Die Post bei ind. Postan-
schlag Nr. 543 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonnen-Zeile . . . 20 Pfg.
Inwendige Inserate . . . 25
Die Reklamen-Zeile . . . 60
Einzel-Kolumnen . . . 6

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich für Politik
Dr. Hans Hartmann,
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller,
für Theater, Kunst u. Musik:
Eberhard Buchner,
für den Anzeigen- und
Kontostand:
Sari Apfel,
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei, (Erste Mannheimer
Typograph. Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Herausgeber in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(III. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerel: Nr. 341.
Erscheint wöchentlich zwölf Mal. Filiale: Nr. 815.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Nr. 555. Freitag, 2. August 1901. (Mittagblatt.)

Reise-Abonnements und Saison-Abonnements.

Zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums sowohl als derjenigen Zeitungsleser, die in Kurorten und Sommerfrischen bleibenden Aufenthalt nehmen, richten wir, wie bisher, für den Sommer **Reise-Abonnements** ein.

Jeder Inhaber eines Reise-Abonnements gelangt so schnell in den Besitz des „General-Anzeigers“, wie es nach Lage der Eisenbahn- und Postverbindung des betreffenden Aufenthaltsortes überhaupt möglich ist.

Bei Rundreisen wird die Zeitung nach den vorher anzugebenden Orten berart expediert, daß der Abonnent dieselbe „postlagernd“ oder unter jeder uns ausgegebenen Adresse vorfindet. Der Abonnementspreis wird — ohne Rücksicht auf das Land, nach welchem die Exemplare zu dirigieren sind — auf nur

60 Pfennig per Woche

(bei täglich einmaliger Franco-Zusendung) festgesetzt.

Auswärtige Besteller werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Bezahlung am Einfachsten durch Postanweisung oder Einzahlung von Briefmarken bewirkt wird.

Bei längerem Aufenthalt an ein und demselben Ort ist das außerordentlich billige Abonnement bei den betreffenden Postanstalten entschieden der direksten Streifenabgabe vorzuziehen.

Expedition des „General-Anzeigers“
(Mannheimer Journal.)

Erzbischof Simar und die Polen.

Ein katholischer Pfarrer, Namens Lij, der früher in Bochum ein polnisches Blatt, den „Wiarus Polski“ herausgab, jetzt aber in Westpreußen amtiert, veröffentlicht in der polnischen „Thornener Zeitung“ eine Unterredung mit dem Erzbischof Simar von Köln. Der Bericht fängt sogleich sehr charakteristisch an: „Als ich aus Westpreußen in Hessen nach Bochum zurückkehrte, besuchte ich Paderborn, um mich mit dem Herrn Bischof endgültig über den Wiarus Polski auseinanderzusetzen. Am Morgen traf ich in Paderborn ein und begab mich an das bischöfliche Palais. Man sagte mir, ich werde wohl bis um 6 Uhr Abends warten müssen, da der Bischof beschäftigt sei. Der Official, den ich inzwischen besuchte, empfing mich herzlich, doch fiel mir auf, daß er sagte: Sie gehen zum Bischof, nur lassen Sie sich nicht leimtriefen! Ich erwiderte lachend: Was sollte mich leimtriefen? Wovor sollte ich mich fürchten? Der Herr Pfarrer scheint anzunehmen, der Erzbischof von Köln, der doch auch sonst noch etwas zu thun hat, hätte eigentlich keine Minute zögern dürfen, ihn zu empfangen. Das geschah aber erst um 6 Uhr Abends und dann entwickelte sich, nach des Pfarrers eigenem Bericht, folgende Sprechweise:

Ich: „Gehet zu Christus!“ — Bischof: „In Ewigkeit. Amen! Was wollen Sie, Herr Pfarrer, hier?“ — Ich: „Ich bin zu dem bischöflichen Gnaden gekommen zwecks Rücksprache wegen des Wiarus Polski.“ — Bischof: „Sie wissen seit Langem, was Sie zu thun haben. Ich habe Ihnen das schon in Bochum gesagt.“ — Ich:

„Verzeihung, in Bochum haben Sie, Herr Bischof, mir nichts befohlen. Sie haben mich nur gefragt, ob ich eine polnische Zeitung gegründet habe. Als ich sagte, ich hätte zwei gegründet, eine politische und eine religiöse, da haben bischöfliche Gnaden bemerkt, es wäre vielleicht besser gewesen, nur ein religiöses Blatt zu gründen. Ich erwiderte, dies sei unmöglich, weil ein solches Blatt allein sich nicht halten werde; bischöfliche Gnaden haben darauf nichts gesagt.“ — Bischof: „Was wollen Sie mit diesem politischen Blatt? Wenn Sie mir die Zeitung hier belassen, werden sich hier Verhältnisse herausbilden wie im Osten. Woher soll ich so viel polnische Geistliche nehmen? Sie werden dafür vor Gott die Verantwortung nicht übernehmen!“ — Ich: „Ich glaube, daß ich das kann; denn nicht ich habe die Polen hierher gebracht. Die jetzigen Verhältnisse werden übrigens auch ohne Zeitung hier solange bleiben, als das In- und Abströmen der Polen andauern wird. Uebrigens besaße ich mich mit den polnischen Kindern überhaupt nicht, da ich keine Zeit dazu habe. Diese germanisieren sich also, und die älteren werden wahrscheinlich so bleiben, wie sie ausgemacht sind. Einmalen reichen drei Geistliche für die Dörfer Paderborn hin, in Bochum, Gelsenkirchen und Dortmund. Mögen hier einige Aleriker polnisch lernen, wie Polen lernen ja doch alle deutsch. Ich weiß übrigens, welche Verhältnisse unter den Polen vor Gründung des Wiarus Polski herrschten. Wenn ich das Blatt also lasse, wird dieselbe Finsternis wiederkehren. Ich werde Sie und Sie werden mich in der ganzen Welt suchen.“ — Bischof: „Wart Sie dank, daß Sie mir sagen, das zweite oder dritte Geschlecht wenigstens werde sich verdeutschern, eine polnische Zeitung aber ist hier überflüssig, und ich bitte, sie zu lassen.“

Im weiteren Verlauf des Gesprächs warf der Bischof dem Pfarrer vor, er schreibe Hebräer. Nachdem Dr. Lij aus Paderborn nach Bochum zurückgekehrt war, so schied hier das Thornener Polenblatt ergänzend ein, erzählte er, der Bischof habe zu ihm direkt gesagt: „Als deutscher Mann sollten Sie dafür sorgen, daß die Polen sobald wie möglich sich verdeutschern.“ Der Pfarrer erzählt die Unterredung wie folgt weiter:

Ich: „Ich verstehe nicht und kann nicht begreifen, weshalb ich meine Landleute mit Gewalt germanisieren soll, und ich weiß nicht, wie ich das thun soll.“ Bischof: „Weil die Polen ein ganz vollkommenes Volk sind, je eher sie sich germanisieren, desto besser für sie.“ Ich: „Ob die Polen ein ganz vollkommenes Volk sind, das können bischöfliche Gnaden nicht wissen, Sie müßten denn Stola anlegen und den Polen die Weichte abnehmen. Auf meinen Reisen von Ort zu Ort habe ich mit Polen und mit Deutschen zu thun. Ich sage also, daß in der Welt viel Verderbtheit herrscht, die einen und die anderen fündigt, nur mit dem Unterschiede, daß die Polen noch kräftig glauben, während bei dem Deutschen der Glaube im Wanken ist. Ich bin übrigens zu sehr aufgeregt, um beurtheilen zu können, ob ich den „Wiarus“ aufheben soll oder nicht. Gestatten also bischöfliche Gnaden, daß ich nach Bochum fahre und mir alles ruhig überlege. Was ich thun und wie ich handeln werde, werde ich nach Paderborn schreiben. Uebrigens erkläre ich sofort, daß ich Bochum in kurzen verlassens will, und ich bitte, mich von meiner Pflicht zu entbinden!“ Bischof: „Ich habe nichts gegen Sie. Ich danke herzlich für Ihren Besuch und Eifer in der Seelsorge, aber Ihre Politik gefällt mir durchaus nicht.“

Der Pfarrer Lij schließt seinen Bericht also: „Ich verabschiedete mich und verließ das Palais, Blut und Thränen schossen mir in die Augen. Ich wandte mich auf der Straße um und sagte, auf das bischöfliche Palais blickend: Dies Haus betritt mein Fuß nicht mehr! Jetzt derfiehst du, weshalb der h. Methodius von einem deutschen Bischof drei Jahre lang gefangen gehalten worden ist. — Nach einer Stunde trug mich der Zug nach Bochum, und was ich gethan, ist den Lesern bekannt. (Der Wiarus wurde dem damaligen Redakteur verkauft, nicht kastirt).

Von jetzt an sagte ich manchmal: Wenn mir irgend ein Landroth oder Präsident etwas Derartiges gesagt hätte, würde ich ihm verzeihen, aber daß ein katholischer Bischof solches von mir verlangt hat, werde ich wohl nie vergessen.“ — Dem Erzbischof Simar wird diese Veröffentlichung vielleicht nicht gerade angenehm sein. In den Augen aller Deutschen — die deutsche Katholiken eingeschlossen — kann sie ihm aber nur Ehre machen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 2. August 1901.

Eine kleine Deutschlande

haben „patriotische“ französische Arbeiter in Ezene gefehlt, denen die „Versöhnung“ vermutlich zu schnell fortgeschritten. Am Mittwoch kam es, wie der Pariser „Temps“ meldet, in Neuves-Maisons in der Nähe von Nancy in den Werken der Compagnie de Châtillon-Commentry gegen 25 Arbeiter, die aus Deutschland berufen waren, um neue Gießereien zu bauen, zu Ausschreitungen der Arbeiter dieser Werke und der Bevölkerung. Der kleine abseits gelegene Häuserort, in dem die Verwaltung auf die Nachricht von den Feindseligkeiten ihrer Arbeiter die Deutschen untergebracht hatte, wurde in den Abendstunden von etwa 100 mit Knütteln und Revolvern bewaffneten Leuten umgingelt, die die Thüren einzuschlagen drohten. Die deutschen Arbeiter flüchteten sich auf die Dächer der Häuser, die Ankunft der Gendarmerie, die die Ruhestörer auseinandertrieb, beruhigte die Deutschen ein wenig; dennoch weigerten sie sich, die Arbeit wieder aufzunehmen, obwohl die Verwaltung sie dazu aufforderte und ihnen Schutz versprach; 15 Arbeiter sind sofort nach Metz abgereist. Seitens der Gerichtsbehörden von Nancy ist eine Untersuchung an Ort und Stelle eingeleitet. Es wird sich empfehlen, auch die Darstellung der zurückgekehrten deutschen Arbeiter zu hören; doch scheint dem Zwischenfall eine mehr als lokale Bedeutung kaum zuzukommen.

Welthandelscurven.

Der Rückgang, den der deutsche Außenhandel im laufenden Jahre erfährt, als Folge der Beendigung der Hochconjunctur-Periode, regt unwillkürlich zur Untersuchung darüber an, ob denn in anderen Ländern ein gleicher Abschlag sich bemerkbar macht, und ob der Welthandel überhaupt in seiner Aufwärtsbewegung beeinflusst wird. Stellen wir uns, so schreibt die „Allg. Ztg.“, für das erste Halbjahr 1901 gegenüber 1900 die Bilanzdaten für Belgien, England und Deutschland zusammen, wie sie jetzt gerade zur Hand liegen, so haben wir folgende Summen:

	Einfuhr	Ausfuhr
Belgien (Mill. Fr.)	1043.7	1047.2
Großbritannien (Mill. Pfd. St.)	962.5	955.7
Deutschland (Mill. M.)	2884.5	2991.2

Wir sehen hier überall Rückgänge in den Handelsbilanzsummen, nur bei Englands Einfuhr eine beträchtliche Zunahme. Denn allein in Deutschland hat man also im Außenhandel die schlechter gewordenen Zeiten verspürt, und wir sind sicher, daß auch noch die Daten anderer Länder unser Urtheil bestätigen werden. Im Jahre 1880 hatten sich die Umsätze im Welthandel auf 63,8 Milliarden Mark gehoben. Es folgte im Anfang der 80er Jahre darauf ein Rückgang, 1885 war der Güterumsatz der Welt nur auf 59,7 Milliarden berechnet, 1890 auf 71,2 und

jetzt und vorrauschte ihn, weil es der Wetter so gewünscht hatte. Dann war die Sache für ihn abgethan. Er trat an das Fenster und blickte in die stimmernde blaue Morgenluft hinaus. So schön konnte nur ein Maienag sein! Lieber den niedrigen Dächern der Häuser flammte die Frühlingssonne, aus dem Pflaster der Straße quoll es Licht und grün.

Wag am Ende der sonnigen Straße, dort wo der Badestädter seine Konfiserie hatte, tauchte ein Offizier seines Regiments auf. Er trug Helm und Schärpe, und seine selten, tatkundigen Schritte schallten die stille Straße hinauf. Tornow sah ihm entgegen. Der Offizier ging am Fenster vorbei, ohne ihn zu sehen, wohin mag der in dem feierlichen Aufzuge wollen? dachte Tornow. Da betrat der Offizier das Haus.

Der Besuch erschien unter der Thür. „Der Herr Hauptmann v. Böding wünscht den Herrn Leutnant zu sprechen.“

Tornow kniffte sich eilig die Rotzengasse zu. „Ich lasse bitten.“

Der Herr Hauptmann trat ein. Tornow ging ihm mit seinem gewinnenden Lächeln entgegen.

„Was verschafft mit die Freude, Herr Hauptmann?“ Der Offizier überließ die ausgestreckte Hand, kühl und stief verneigte er sich.

„Kann ich in diesem Zimmer wenige Worte ungeschützt mit Ihnen verhandeln?“

Tornow trat besternd zurück. Er verschloß die Thür und zog nach zum Ueberfluh die schwere Portiere vor.

„In Befehl, Herr Hauptmann!“

„Ich komme als Sekundant des Herrn Hauptmann Schern. Derselbe hat mich beauftragt, Ihnen zu morgen früh 6 Uhr eine Hochzeit unter schweren Bedingungen zu überbringen. Derselbe würde im Rasendort Wedditz ihren Austrag finden. Ich bitte Sie, Herr Leutnant, mir möglichst bald Ihren Schandnamen zu nennen.“

„Wie?“ fragte Tornow — „eine Hochzeit?“

Des Nächsten Ehre.

Original-Roman von Hildegard v. Sippel.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wohnt der Leutnant v. Tornow nicht mit seinem Vetter zusammen?“

„Daran dachte ich auch schon,“ sagte der Oberst im Hinausgehen, „aber der Leutnant hat natürlich, falls er Damenbesuche erlaubte, die Vorzüge gehabt, seinen Vetter vorher zu entfernen! Ich kann mir außerdem Weindorfs etwasmal Jüngling nicht beschaffen, da der Baron heute mit dem Oberleutnant auf Jagd ist.“

Er ging in sein Zimmer hinter, und fünf Minuten darauf eilte eine Ordemann in das einsame Haus am Weinberge, um den Hauptmann Schern zum Herrn Obersten zu bestellen.

Tornow war endlich aufgewacht. Da der Vormittag für ihn menschenfrei war, hatte er sich nicht wecken lassen, und so konnte er sich nach jezt, trotz der vorgehenden Stunde, volle Ruhe zum Kaffeetrinken. Als er seine Brieftasche vom Nachtschiff aufhob, fiel sein Blick auf den Ring; erstaunt nahm er ihn auf. Langsam lehrten ihn damit die Ereignisse des gestrigen Abends ins Gedächtnis zurück, und nachdenklich seufzte er das Meinend an den Fingern.

Er fühlte sich feiter wie je mit Weindorf vertheilt, jetzt, wo alles Fremde, ihn Bedrückende zwischen ihnen gefallen war. Tornow war einer von den seltenen Menschen, denen das Wort Freundschaft nicht ein leerer Begriff, eine billige Scheidung war, für ihn verstandene Freundschaft! Die Art plumper Vertraulichkeit, diese sogenannte Offenheit, in der einer dem andern die Kleider vom Leibe reißt, ist diese Art Freundschaft kann er nicht. Er kannte auch nicht den beständigen Wechsel zwischen Ueberhöhung und launlichem Wesen, dem er so oft begegnet war, seine Freundschaft war absolute Sicherheit, gleichbleibende ständige Zuverlässigkeit.

Weindorfs Seele lag jetzt wie ein offenes Buch vor ihm, und es war wunderbar, so als wenn das jahrelange Verhältnis der Beiden sich von nun ab umkehren wollte, so reich und sicher fühlte er sich dem Vetter gegenüber. Doppelt aber bedrückte ihn die Unklarheit zwischen ihm v. Mutter und ihm. Liehte sie ihn, oder liebte sie ihn nicht? Wenn sie ihn liebte, so mußte sie an ihn glauben! Statt dessen aber hörte sie auf die, die ihn anklagten, und wandte sich von ihm ab. Er sah ihr Gesicht, dieses süße, frühlingssonne Gesichtchen, das den heißen Jarn, den ihm ihre zwerfelnde Augen schufen, immer wieder zum Schweigen brachte. — Wie er sie liebte!

Er verdrückte die Hände hinter dem Kopf und ging in seines Veterss Zimmer hinüber. Warum wandte sie sich gestern dem ihm, mit diesem traurigen Ausdruck, als ihr Vater sie rief? War denn nichts von Trost in ihr und nichts von Selbstständigkeit des Gefühls? Auf dem Frühstücksstische lagen zwei Briefe. Der eine trug Weindorfs Handschrift, der andere hatte steife, mädchenhafte Züge und trug den Stempel des Orlas. Tornow rief ihn auf.

Ein weißer Bogen fiel ihm entgegen und eine halbzerdrückte kleine Monatskrone. Auf dem Zettel aber stand undeutlich und rührend:

„Ist eine Glocke aus Gold geprägt. So kann sie nicht anders als herrlich klingen — Wer sie auch anrührt und was sie schlägt.“

„Sie kann nichts Niedriges klingen!“ — Kein Name — nichts. Nur die Rose duftete süß und öffnete am Sonnenlicht wieder ihre Blätter.

Ueber Tornow kam es wie jauchzendes Glücksgefühl, er warf die Arme in die Luft, und seine strahlenden Augen durchmachten das Zimmer. Schön, unbeschreiblich schön war das Leben und unbeschreiblich geheimnisvoll!

Erst nach einer Weile dachte er an den zweiten Brief. Während er seinen Kaffee trank, las er ihn durch. Wer seine köstliche Jugend forderte ihr Recht, er las nicht die Uebersetzung, die zwischen Weindorfs Fellen hand, sondern las nur die wenigen trodenen Worte. Wer sollte davon wissen? dachte er leichtsin. Achsel zerrig er den

1891 auf 73,1 Millionen Mark. Dann kommt bis zum Jahre 1896 wiederum ein Niedergang, 1892: 69,4 Milliarden, 1893: 68,8 Milliarden, 1894: 68,2 Milliarden, 1895: 71,5 Milliarden Mark. Erst mit 1896: 74,3 Milliarden Mark, beginnt eine starke Erhöhung, die bis zum Jahreshochschluß den Weltmarkt auf rund 85 Milliarden Mark hat anschwellen lassen. Alle Wahrscheinlichkeit spricht nach augenblicklichen Anzeichen dafür, daß es, da die zehnjährige Kurve beendet ist, im Weltmarkt wieder einige Jahre bergab geht.

Deutsches Reich.

× **Karlsruhe, 1. Aug.** (Der Finanzminister) hat bezüglich der Besteuerung der zur Ausbesserung von Kirchen bestimmten Vermächtnisse verfügt, daß alle Zuwendungen, die juristischen Personen mit der Bestimmung der Verwendung für Neubau, Erweiterung, Vergrößerung, Unterhaltung oder Ausschmückung von Kirchen und Pfarrhäusern anfallen, steuerfrei zu belassen sind.

× **Wormsheim, 1. Aug.** (Die hiesige Handelskammer) nahm bereits Stellung zum Zoll-Tarif-Entwurf, den sie als ungeeignet zur Erhaltung der Exportbeziehungen bezog. Die Erhöhung der Lebensmittelpreise über die bisherigen Vertrogspreise sei zu bekämpfen. Die Kammer richtet an den Vorort Mannheim der badischen Handelskammern das Ersuchen, einen badischen Handelskongress einzuuberufen, um auf diesem die Interessen von Handel und Industrie gegenüber dem Tarifentwurf wahrzunehmen.

× **Hamburg, 1. Aug.** (Ehrung für Waldersee.) Der Hamb. Korresp. meldet: Montag den 5. d. findet eine außerordentliche Versammlung der Bürgerschaft statt, worin der Senat die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Graf Waldersee beantragen wird. In der Mitteilung des Senats an die Bürgerschaft heißt es: Am 8. August wird Waldersee nach der Beendigung der ihm etwa vor Jahresfrist gestellten Aufgaben in Ostasien nach Deutschland zurückkehren und in unserer Stadt zuerst den heimatlichen Boden wieder betreten. Diesem Ereignis, das in der Anwesenheit des Kaisers sich in festlicher Form vollziehen soll, wird die freudige Anteilnahme der Bevölkerung nicht fehlen, welche dem vormaligen kommandierenden General des 9. Armeekorps eine lebhaftige Erinnerung bewahrt und die jetzt von demselben im Interesse des Weltfriedens gelebte Wirksamkeit, die auch in unseren Handelsbeziehungen im fernsten Osten die Freiheit der Bewegung wieder gewonnen hat, dankbar begrüßt. Der Senat glaubt der Sachlage die Veranlassung entnehmen zu sollen, den Grafen Waldersee, welchem bereits bei seinem Scheiden aus der hiesigen Wirksamkeit die seltene Auszeichnung der Hamburgischen Ehrenbürgerschaft zu teil geworden ist, unserer Stadt durch eine besondere Ehrung zu verbinden; er hat deshalb beschlossen, demselben das hamburgische Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

Ausland.

× **Großbritannien.** (Ein Danatgeschenk) hat die Londoner „Daily Express“, die übrigens die Entschädigung im Großen betrifft, und Deutschen zugebracht. Sie behauptet, England werde binnen Kurzem Wei-Hai-Wei an Deutschland abtreten als Entgelt für die guten Dienste, die Deutschland den Engländern im Jangtsehal geleistet habe. Alle englischen Befestigungsarbeiten in Wei-Hai-Wei seien bereits eingestellt worden. Das Blatt begleitet seine Meldung mit einem längeren Kommentar, worin es ausführt, wie gut es für England sein würde, wenn Deutschland, das bereits in Schantung festen Fuß gefaßt, sich weiter als Puffer zwischen England und Rußland vorsetze. Schön, daß das edle Blatt die liebevolle Absicht seiner Spenkung selbst verrät!

Der Fall Zieten

wird durch den Tod seines „Sohnen“ im Justizhaus zu Werden wieder in allgemeine Erinnerung gebracht. Albert Zieten, ein als ruhiger, besonnener Mensch, war verheiratet und hatte in Elberfeld ein Barbiergeschäft, welches er mit Hilfe eines Lehrlings betrieb. Die Frau behandelte er schlecht. In Köln hatte er eine Geliebte, die er häufig besuchte. Eines Tages war er wieder nach Köln gefahren und kam Whondo gegen 10 Uhr zurück. Kurze Zeit nach seiner Rückkehr schlug er Wirtin, es kamen Leute herbei und fanden die Frau Zieten sterbend im Zimmer liegen. Sie war niedergeschlagen worden. Die Sterbende wurde ins Spital gebracht und dort vernommen. Sie gab nur unzusammenhängende Antworten auf die Frage aber, wer sie geschlagen habe, gab sie zurück: „Mein Mann, der Zieten.“ Zieten wurde verhaftet. Die Frau starb. Der Mann kam unter dem Verdacht des Mordes vor Gericht und wurde zum Tode verurteilt.

Ohne zu bezweifeln, harrte er den Vorlesungen an, dieser Hund lorrte! und ließ vor ihm, das Gesicht mit kaltem, unangenehmen Ausdruck auf den jungen Offizier gerichtet.
 „Bestimmen?“ fragte Tornow langsam. „Ja, bin mit nicht bewußt, Herr Hauptmann Schern beleidigt zu haben!“
 Um die Lippen des Herrn wurde es geringschätzig.
 „Wußt ich Ihnen das wirklich erst sagen?“
 „Ich bitte darum.“
 „Man hat die Götter des Herrn Hauptmann Schern gestern Abend gegen 10 Uhr in Ihre Wohnung treten sehen. Wann Sie dies selbst verlassen hat, ist unbekannt. Heute ist die Dame verschwunden.“
 Tornow verlor alle Farbe. Einen Augenblick hatte er das Gefühl, als schmelzen die Gegenstände des Zimmers um ihn herum, als verfolge ihn der Herzschlag. Dann nahm er sich zusammen. „Also das... das!“
 Er wird versuchen zu leugnen! dachte der Hauptmann. Tornow's Augen hefteten sich groß und klar auf den vor ihm Stehenden.
 „Ich bezweifle diese Behauptung als eine kleine Lüge, Herr Hauptmann!“
 „Wollen Sie sich überlegen, was Sie sprechen, Herr v. Tornow, Herr Hauptmann Schern vertritt diese Behauptung! Er hat nachgewiesen, daß seine Frau um die fragliche Stunde sein Haus verlassen hat, andere Zeugen haben sie um dieselbe Zeit in der Nähe Ihrer Wohnung gesehen.“
 Tornow's Gesicht blieb bewegungslos.
 (Fortsetzung folgt.)

Buntes Genilleton.

— Eine sehr bemerkenswerte Studie über das Duell in Italien veröffentlicht Jacopo Belli, der Autor der „Duell morali nel secolo XIX“. Seine Untersuchung umfaßt eine Periode von 20 Jahren, von 1879—1899, und er weist nach, daß seit der Einführung des neuen Strafgesetzes die Zahl der Ehrenhändel in harter Abnahme

später zu lebenslänglichem Justizhaus begnadigt. Zieten hat seine Schuld nie eingestanden, sondern sie auf den Lehrling Wilhelm in abzuwälzen versucht, der auch in Haft genommen, aber freigesprochen wurde. Als der Dreifuß-Handel ganz Frankreich erregte und manche Leute in Deutschland das sehnsüchtige Bedürfnis nach einem Gegenstand dazu empfanden, wurde der „Fall Zieten“ als für diesen Zweck am geeignetsten, wieder hervorgehoben. Unter andern nahm sich, jedenfalls in wohlmeinender Absicht, der inzwischen verlebte Oberleutnant von Egidy seiner an; man überließ dabei nur, daß es sich hier um keinerlei Heimlichkeiten handelte, sondern daß Zieten in öffentlicher Schwurgerichtssitzung verurteilt worden war. Auch Paul Lindau, der damals noch unter seinem Egel schwer litt und sich dem Publikum wieder in Erinnerung bringen wollte, schrieb eine Broschüre über Zieten, worin er den Nachweis zu führen suchte, daß Zieten nicht schuldig sein könne, da die Zeit, die zwischen seiner Ankunft und der Entdeckung des Verbrechens lag, zu kurz gewesen sei, als daß der Mord in dieser Zeit begangen werden könnte; ein Umstand, der natürlich in der Gerichtsverhandlung auf das Heftigste berücksichtigt und unterstellt worden war. In Elberfeld hat damals Niemand an der Schuld Zietens gezweifelt, am wenigsten die Augen- und Ohrenzeugen des Prozesses. Verschiedene Male ist das Verlangen auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt und vom Oberlandesgericht in Köln geprüft worden, aber stets mit dem Ergebnis, daß es abgelehnt wurde. Auch im preussischen Abgeordnetenhaus ist der Fall mehrfach und nicht ohne Erregung besprochen worden. Es wäre daher interessant, zu erfahren, ob Zieten vor seinem Tode jeht Befändnisse gemacht hat oder nicht. Zieten starb an Lungenerkrankung im Alter von 60 Jahren. Er hat 16 Jahre im Justizhaus zugebracht und wie in einer Meldung zu lesen ist, „bis zum letzten Augenblicke“ seine Schuld geleugnet.

Aus Stadt und Land.

Wannheim, 2. August 1901.

× **Berechnungen.** Eisenbahn-Expeditionsassistent Aug. Adam in Zell i. B. wurde nach Kallat, Eisenbahn-Expeditionsassistent Johann Freytag in Hohenheim nach Bretten verlegt.

× **Das Verbandspokälman der Badischen Militärvereine** erläßt zum Tode von Direktor Wöh folgenden Nachruf: „Am 28. Juli verschied nach längerem schweren Leiden das Präsidialmitglied Herr Professor Hermann Wöh, Direktor der Kunstgewerkschule. Wöh war Kriegsteilnehmer und hatte den glorreichen Krieg von 1870/71 beim Badischen Leib-Granadier-Regiment zugebracht und ehrenvoll mitgemacht. Seit einer Reihe von Jahren war er ein eifriges Mitglied des Präsidiums unseres Badischen Militärvereins-Verbandes und in demselben in vielen Ämtern thätig und leidend zur Seite gestanden. Und wie er in seinem künstlerischen Beruf ein Vorbild treuherzigen Schaffens und Wirkens war, so hat er auch als alter Soldat seine Kräfte in den Dienst unseres Verbandes gestellt und ist überall da mit seiner künstlerischen Thätigkeit eingetreten, wo es galt, vaterländische Bestimmungen zu bekräftigen und durch Wort und Bild zu veranschaulichen. Tief empfunden wird daher der Verlust dieses wahrhaft treuen und ausdauernden Kameraden im gesamten Landesverband, sein Andenken aber für alle Zeiten in denselben erhalten bleiben.“

× **Die Jagdgesellschaften** sind im Allgemeinen sehr gut. Hosen gibt es in Menge. Auch die Fährerjagd verlor, wenigstens an vielen Plätzen, eine vortreffliche zu werden. Man hofft, daß die Jagd auf Hühner in dem größten Teil des Großherzogtums (mit Ausnahme einiger oberbessischen Kreise) bereits am 20. August freigegeben wird, da bis dahin die Wente eingebracht ist. Die Jagd auf Hasen wird am 1. September eröffnet.

× **Die uninge Teilnahme** in weiten Kreisen der Bevölkerung unserer Stadt das traurige Geschick des Präsidenten Krüger findet, geht deutlich aus der Thatsache hervor, daß die Verleibadressen an den rechtmäßigen Träger der Regierungsgewalt von Tausenden sich nicht mit zahlreichen Unterschriften bedeckt hat. Alle Burenfreunde werden wohl daran thun, möglichst bald ihren Namen auf die Einzeichnungsliste zu setzen, welche in den Expeditionen der hiesigen Zeitungen und in vielen Geschäften und Strohgeschäften zu finden ist. Diese sind durch gelbe Plakate kenntlich gemacht, auf welchen die Worte stehen: „Hier liegt die Einzeichnungsliste der Verleibadressen an den Präsidenten Krüger auf.“ Da aber bei solchen Adressen die Aufforderung von Verleib zu Verleib eine wichtige Unterstützung der guten Sache bedeutet, so wäre es sehr dankenswert, wenn eine Anzahl Herren sich die Mühe nicht verdrücken lassen wollten, bei Herrn Louis Franke (O. S. 2) oder bei Herrn Wilhelm Weiser in Firma Peter Claus Winkler (O. S. 22) eine Einzeichnungsliste in Empfang zu nehmen, um sie im Kreise ihrer Freunde und Bekannten die Hände machen zu lassen.

× **Ausstellungen.** Herr Groß-Staatsanwalt Baumgartner erläßt folgenden Ausweis: Am 28. Juli wurde bei der Capauer Fähr in Ramstein die Leiche eines im mittleren Lebensalter stehenden unbekanntes Mannes gefunden, die einige Tage im Wasser

gelegen hat. Beschreibung der Leiche: Größe 1,68 Meter, kräftiger Körperbau, dunkelbraune, an beiden Seiten des Vorderkopfes gelblich 6 Centim. lange Haare, rötlich gelber Schweißbart. Kleidung: Gut erhaltene blaue Leinwand-Pantalon; doppelseitige Jagdweste, graue Socken, einer mit brauner Wolle angefüllt und an der Seite mit einem Zuckersack gefüllt; weiß und roth gestreiftes Hemd mit Knöpfen, Strümpfen und Handschuhen aus Gummi. In den Taschen der Kleider fanden sich ein nicht gezeichnetes weiß und roth gestreiftes Taschentuch, weiße Gamaschen und der Pfandchein Nr. 2233 1 des Leihhauses Ramstein vom 22. Juli 1901 über eine in Berlin Remontierte mit Nadelstiche. Mitteilungen, welche zur Feststellung der Person des Toten führen können, wollen der Kriminalpolizei baldmöglichst gemacht werden.

× **Off- und West-Ausstellung in Haag.** In 's-Gravenhage (Holland) findet am 24. Juli bis 30. September er. eine sehr interessante Ausstellung Niederländisch-Indischer Gewerbe- und sonstiger Erzeugnisse der Inseln Borneo, Sumatra, Java und Celebes statt. Die Ausstellung befindet sich im Gotischen Saal (König. Palais) Kneuterdyk.

× **Der Tod des Leutnants von Bräsewiz in Südafrika.** Man weiß, daß sich der ehemalige Leutnant v. Bräsewiz vom Karlsruher Leibregiment bei dem Sturz der Engländer auf den Spionkoppe absichtlich frei aufstellte, daß er fallen mußte. In „Vaterland“ schildert ein Burenoffizier, Sandenberg aus Victoria, seinen Kampfgenossen v. Bräsewiz und dessen Tod wie folgt: „Unter den deutschen Offizieren, mit denen ich die Ehre hatte, Schützen an Schützen zu kämpfen, wird mir als treuer Kamerad, als unerschrockener, stets dienstbereiter Kriegermann der Leutnant v. Bräsewiz stets unvergessen bleiben. Und nicht nur mir, sondern auch allen Buren wie Deutschen, die wir monatelang mit ihm im Felde lagen unter Verhältnissen, in denen man den Wert des Mannes voll erkennen kann. — Wenn unser General einen besonders gefährlichen Auftrag hatte, einen Patrouillenzug, eine Aufklärung, bei welcher nicht nur Tausend und Tausend, sondern auch militärischer Bild und schnelle Auffassungsgabe erforderlich waren, dann rief er sich den Herrn v. Bräsewiz. Raschmal tauchten wir in dunkler Nacht am Rande des Lagers mit der aufgesprochenen, die Nacht hellenden Leuchte: Wie er heute zurückkam! Denn und allen wir er ein lieber Freund geworden, dessen Thätigkeit wir nießten und erkannten. Von uns Buren hatte keiner eine Ahnung, weshalb er sein Vaterland verlassen hatte, viellecht wußte es der General, daß ich hatte bis zu meiner Ankunft in Deutschland nichts erfahren von jener unglücklichen Sache, nur sein tiefstes Mitleiden empfanden wir alle, und ich schloß es als eine Ehrensache, auf allen Versammlungen in Deutschland, in denen ich gesprochen habe, für meinen letzten Kameraden einzutreten, bei seiner Schuld gefühlt hat, wie es uns armen Menschen nur selten möglich ist hinrichten. Erwig wird mir in Erinnerung bleiben jener Tag am Spionkoppe und die Stunde, in der er sein kurzes Heldentum beschloß. Hellsengerdill vor uns, das uns vorzügliche Deckung gegen die vorgehende englische Infanterie bot. Hellig, ohne die geringsten Verhältnisse des Terrains auszunutzen, führten die Engländer vor, als wollten sie uns mit ihrer gewaltigen Uebermacht erdrücken. Trotz des rasenden Herzens wurde jeder Schritt sorgfältig abgemessen, seine Patrone unruhig verhalten, schnell ladend, langsam schießend, so lagen wir hinter unseren Steinen, plötzlich tauchte eine feindliche Abtheilung aus dem Dohlschiff links auf; der Teufel muß wissen, wie sie unbehelligt um so nahe auf der Leiche rücken konnten. Da sehen wir, wie Bräsewiz aufspringt, sich mitten auf einen Felsblock stellt, die Kugel an die Wange reißt und Schuß auf Schuß auf die Antikommenen abgibt. Das Feuer der entfernteren liegenden feindlichen Abtheilungen hatte sich verdupelt. Wir rufen ihm zu, wir drücken: „Hinlegen, Bräsewiz, hinlegen!“ Bräsewiz achtet nicht darauf und als wir ihn abermals energisch ersuchen, sich zu beugen, da ruft er, indem er wieder in Aufschlag geht: „Ich will Euch zeigen, wie...“ Er konnte seinen Gedanken nicht zu Ende sprechen, eine der vielen auf ihn gerichteten Kugeln hatte seine Stirn durchbohrt. Was er aber hat sagen wollen, das weiß ich jetzt, nachdem ich seine traurige Geschichte gehört habe, und ergäbe mir dazu: „wie ich meines Kameraden Ehre wieder herstelle!“

× **Technischer Verein Ramstein.** Zweigverein des deutschen Techniker-Verbandes. Wie aus dem Interimsmittel ersichtlich, veranstalteten am Sonntag, 4. August, die Zweigvereine des deutschen Techniker-Verbandes Ramstein-Ludwigshafen in Ramstein ihr diesjähriges Sommerfest. Das Programm läßt erkennen, daß sowohl Mitgliedern als Gästen an dem Tage recht viel Interessantes geboten ist. Früh findet die Besichtigung des im Betrieb befindlichen Müll-Kasserverkes Rutenberg statt und für Nachmittag ist eine Dampfbootsahrt auf dem Rhein und Bedarf anwesend. Derselbe bezieht die Besichtigung der Ramstein-Ludwigshafener Gasenanlagen, welche vielen Teilnehmern Gelegenheit geben wird, sich in Wissenswerten und Vorkenntnissen in dieser noch nie Gesehenen zu orientieren. Da auch das Vergnügen im Programm gebührende Berücksichtigung gefunden hat, so bleibt dies noch zu hoffen, daß die vielen die Himmelstürchen an dem Tage geschlossen hält, um das Fest zu einem wirklich schönen zu gestalten.

× **Spolothheater.** Heute geht im Spoloththeater die wohl aufregendste populäre Vorstellung in Einzelstücken mit der beliebten komischen Operette „Boccaccio“ in Szene, woran wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen. Die geistige Einheitsvorstellung „Gatinho“ fand vor überfülltem Hause statt und hatte einen rührenden Erfolg. Wir können den Besuch der heutigen Vorstellung nur aufs wärmste empfehlen.

gefunden, von denen 2750 auf die erste Welle und 1150 auf die zweite kamen; während dieser Zeit von 20 Jahren haben alle 7828 italienische Bürger einmal... mit den Waffen gegenüber, und 15 050 Personen nahmen an... Zweikämpfen als Zeugen teil. Welt versichert, daß die Ehrentätigkeit, die sich während des zweiten Jahrzehnts erhoben, sehr viel zahlreicher gewesen sind, als es nach der Zahl der Duelle scheint. Von 1880 hatten jedoch 2031 eine friedliche Lösung der einen oder anderen Art gefunden. Unter den 1150, die zum Austrag durch die Waffen führten, fanden 259 zwischen Militärs, 153 zwischen Militärs und Bürgern und 737 zwischen Bürgern statt. Die Gründe dieser Duelle sind an erster Stelle Streitigkeiten, Beleidigungen und Ehrverletzungen, die durch Beleidigungen hervorgerufen sind, an zweiter Stelle Verhöhnungen und erst an dritter Stelle intime Gründe, politische Diskussionen und Spielstreitigkeiten; alldann kommen religiöse Streitigkeiten. Von den 3948 Zweikämpfen wurden 150 mit dem Degen, 3501 mit dem Säbel, 244 mit der Pistole und 14 mit ungeeigneten Waffen oder auf amoralische Art ausgefochten. Es kamen dabei 6000 Verwundungen vor, von denen 1569 sehr leicht, 2026 leicht, 1898 schwer und 82 sehr schwer waren, von denen 20 einen tödlichen Ausgang hatten. Im Allgemeinen sind die Militärs am häufigsten (nicht davongenommen, diese seltene Erscheinung hat ihren Grund in der geringen Wichtigkeit, die von den Militärs der Fechtkunst beigemessen wird, und auch in ihrer offiziellen Methode, die den Lehren der Fechtkunst völlig widersprechend ist. Im Frühling sind die Duelle in Italien besonders häufig, während dies in Frankreich im Winter der Fall ist. Eine physiologische Erklärung dieser eigenartigen Erscheinung fehlt allerdings. Im Januar und Februar ist fast absolute Ruhe, im März ist die Duellperiode ein, im April und Mai wird sie stiller und kehrt durch den ganzen Sommer hindurch bis zum Herbst. Selbst dies von dem Stande der Sonne abhängen? In den ländlichen Provinzen ist das Duell zu allen Jahreszeiten selten. Die politische Stimmung in Rom gibt einen Durchschnitt von 11 Duellen im Jahre, während in Neapel, Palermo, Turin und Florenz der Durchschnitt 2 bis 6 und in Catania 7 1/2 beträgt.

Stenografen-Versammlung. Am 17.—19. d. Mts. findet in Karlsruhe der III. Verbandstag des Badischen Stenografen-

Der große Gesangswettbewerb in Köln, an welchem von badischen Vereinen die Mannheimer Liedertafel, die Mannheimer Sängerkollegien und der Gesangsverein „Freundschaft“ Pforzheim theil-

1. internationale Klasse: 15 konkurrierende Vereine, mit mindestens 20, nicht über 30 Sänger, 9 Preise.

2. deutsche Klasse: 18 konkurrierende Vereine, mit mindestens 30, nicht über 50 Sänger, 10 Preise.

1. internationale Klasse: 7 konkurrierende Vereine, mit mindestens 50, nicht über 80 Sänger, 6 Preise.

2. deutsche Ehrenklasse (gebildet aus den 6 höchstpreisgekrönten Vereinen der 1. internationalen Klasse, 3 Preise, darunter als erster Preis Ehrengabe der deutschen Kaiserin, bestehend aus einer Porzellanvase sowie 1000 Mark in Baar.

3. deutsche Ehrenklasse (gebildet aus den 6 höchstpreisgekrönten Vereinen der 2. deutschen Klasse), 4 Preise, darunter als erster Preis Ehrengabe des Erzhochherzogs von Baden und 500 Mark in Baar.

Höchste internationale Ehrenklasse: In dieser Klasse treten Vereine aller Länder, welche auf früheren Wettstreiten einen ersten Preis oder einen Ehrenpreis errungen haben, aufstretend mit mindestens 100 Sängern.

1. Preis: Goldene Königskrone, Ehrengabe Sr. Maj. des deutschen Kaisers und Ehrengabe der Stadt Köln, 3000 M. Baar; 2. Preis: ein silberner Becher, Ehrengabe Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen Wilhelm von Preußen und 1000 M. Baar; 3. Preis: Ehrengabe Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen; 4. Preis: eine goldene Medaille, Ehrengabe des Landeshaupmanns der Rheinprovinz, Geheimen Ober-Regierungs-

Die Mannheimer Liedertafel singt den aufgegebenen Preischor „Amen, Benedictus und Sanctus“ von Heinrich Höller, sowie als selbstgewähltes Chor „Die Eise“ von Curt. Die Mannheimer Sängerkollegien singt den für ihre Abtheilung aufgegebenen Preischor „Benedictus“ von Brambach und als selbstgewähltes Chor die Friedrich Hegar'sche Komposition „Weise des Gesanges“.

Ein gefährlicher Sohn. Am 29. Juni bedrohte der Maurer Michael Ludwig aus Weiskirchen in der Wirtshaus von Gottlieb Hoffmann seinen Vater mit Todtschlag, wobei er mit einem offenen Messer auf letzteren loslief.

Ein raufkühler Tag hatte der Tagelöhner Engelbert Wrida aus Schwand am 9. Juni. In der Sandhofstraße versetzte er aus Eifer, weil er aus einer Wirtshaus erpediert wurde, dem Heizer Josef Weber aus Ochsenfurt einen Stich in den Rücken.

Ein jährlicher Schwann. Die „Preisg. Nacht“ enthalten folgende Annonce: Verleihen meine Frau Maria Sidin Braun, geb. Franz. Der eheliche Kinder wird gebeten, dieselbe zu behalten, Heinrich Braun, Fabrikarbeiter.

Wuthmachendes Wetter am Samstag, 8. August. Die allgemeine Wetterlage hat seit gestern keine nennenswerthe Veränderung erfahren.

Ein schweres Brandunglück, wodurch etwa ein Duzend Häuser zum Theil ganz zerstört, zum Theil unbenutzbar gemacht worden sind und acht Personen so schwere Verletzungen erlitten haben, daß drei von ihnen gestorben sind, hat sich kürzlich in London ereignet.

Die Mannheimer Liedertafel und die Mannheimer Sängerkollegien fahren morgen Samstag nach Köln, theils Vormittags mittelst Schnell dampfer ab Mainz, theils Nachmittags 2 Uhr 40 Min. mittelst Extrazuges.

Ein gefährlicher Sohn. Am 29. Juni bedrohte der Maurer Michael Ludwig aus Weiskirchen in der Wirtshaus von Gottlieb Hoffmann seinen Vater mit Todtschlag, wobei er mit einem offenen Messer auf letzteren loslief.

Ein raufkühler Tag hatte der Tagelöhner Engelbert Wrida aus Schwand am 9. Juni. In der Sandhofstraße versetzte er aus Eifer, weil er aus einer Wirtshaus erpediert wurde, dem Heizer Josef Weber aus Ochsenfurt einen Stich in den Rücken.

Ein jährlicher Schwann. Die „Preisg. Nacht“ enthalten folgende Annonce: Verleihen meine Frau Maria Sidin Braun, geb. Franz. Der eheliche Kinder wird gebeten, dieselbe zu behalten, Heinrich Braun, Fabrikarbeiter.

Wuthmachendes Wetter am Samstag, 8. August. Die allgemeine Wetterlage hat seit gestern keine nennenswerthe Veränderung erfahren.

Ein schweres Brandunglück, wodurch etwa ein Duzend Häuser zum Theil ganz zerstört, zum Theil unbenutzbar gemacht worden sind und acht Personen so schwere Verletzungen erlitten haben, daß drei von ihnen gestorben sind, hat sich kürzlich in London ereignet.

Die Mannheimer Liedertafel und die Mannheimer Sängerkollegien fahren morgen Samstag nach Köln, theils Vormittags mittelst Schnell dampfer ab Mainz, theils Nachmittags 2 Uhr 40 Min. mittelst Extrazuges.

Ein gefährlicher Sohn. Am 29. Juni bedrohte der Maurer Michael Ludwig aus Weiskirchen in der Wirtshaus von Gottlieb Hoffmann seinen Vater mit Todtschlag, wobei er mit einem offenen Messer auf letzteren loslief.

Ein raufkühler Tag hatte der Tagelöhner Engelbert Wrida aus Schwand am 9. Juni. In der Sandhofstraße versetzte er aus Eifer, weil er aus einer Wirtshaus erpediert wurde, dem Heizer Josef Weber aus Ochsenfurt einen Stich in den Rücken.

Ein jährlicher Schwann. Die „Preisg. Nacht“ enthalten folgende Annonce: Verleihen meine Frau Maria Sidin Braun, geb. Franz. Der eheliche Kinder wird gebeten, dieselbe zu behalten, Heinrich Braun, Fabrikarbeiter.

Wuthmachendes Wetter am Samstag, 8. August. Die allgemeine Wetterlage hat seit gestern keine nennenswerthe Veränderung erfahren.

Ein schweres Brandunglück, wodurch etwa ein Duzend Häuser zum Theil ganz zerstört, zum Theil unbenutzbar gemacht worden sind und acht Personen so schwere Verletzungen erlitten haben, daß drei von ihnen gestorben sind, hat sich kürzlich in London ereignet.

Die Mannheimer Liedertafel und die Mannheimer Sängerkollegien fahren morgen Samstag nach Köln, theils Vormittags mittelst Schnell dampfer ab Mainz, theils Nachmittags 2 Uhr 40 Min. mittelst Extrazuges.

Ein gefährlicher Sohn. Am 29. Juni bedrohte der Maurer Michael Ludwig aus Weiskirchen in der Wirtshaus von Gottlieb Hoffmann seinen Vater mit Todtschlag, wobei er mit einem offenen Messer auf letzteren loslief.

Ein raufkühler Tag hatte der Tagelöhner Engelbert Wrida aus Schwand am 9. Juni. In der Sandhofstraße versetzte er aus Eifer, weil er aus einer Wirtshaus erpediert wurde, dem Heizer Josef Weber aus Ochsenfurt einen Stich in den Rücken.

Ein jährlicher Schwann. Die „Preisg. Nacht“ enthalten folgende Annonce: Verleihen meine Frau Maria Sidin Braun, geb. Franz. Der eheliche Kinder wird gebeten, dieselbe zu behalten, Heinrich Braun, Fabrikarbeiter.

Wuthmachendes Wetter am Samstag, 8. August. Die allgemeine Wetterlage hat seit gestern keine nennenswerthe Veränderung erfahren.

Ein schweres Brandunglück, wodurch etwa ein Duzend Häuser zum Theil ganz zerstört, zum Theil unbenutzbar gemacht worden sind und acht Personen so schwere Verletzungen erlitten haben, daß drei von ihnen gestorben sind, hat sich kürzlich in London ereignet.

Die Mannheimer Liedertafel und die Mannheimer Sängerkollegien fahren morgen Samstag nach Köln, theils Vormittags mittelst Schnell dampfer ab Mainz, theils Nachmittags 2 Uhr 40 Min. mittelst Extrazuges.

Ein gefährlicher Sohn. Am 29. Juni bedrohte der Maurer Michael Ludwig aus Weiskirchen in der Wirtshaus von Gottlieb Hoffmann seinen Vater mit Todtschlag, wobei er mit einem offenen Messer auf letzteren loslief.

und auch zeitweilig heitere Wetter am Samstag und Sonntag bei warmer Temperatur noch fortsetzen.

Polizeibericht vom 2. August.

1. Am Festhallen-Neubau dahier fiel gestern Nachmittags 5 1/2 Uhr der Handlanger Georg Schmitt von Biebrich vom Gerüst des 2. Stockes ungefähr 7 m hoch hinunter und erlitt dadurch einen Rippenbruch.

2. Der Maurer Johann Krafft aus Oppau fiel 1/2 Stunde später in dem Neubau der Elisabethstraße 11 dahier von einem etwa 1,90 m hohen Gerüst herunter — es soll ein Gerüststiel gebrochen sein — und zog sich dadurch am rechten Ellenbogen eine ziemlich starke Quetschwunde zu, welche er sich im allgemeinen Krankenhaus verbinden lassen mußte.

3. Im südlichen Freibad sprang gestern Abend 6 1/2 Uhr der 14 Jahre alte August Keller von hier so unvorsichtig in das Bassin, daß er mit seinem Kopf an die im Bassin angebrachte Treppe aufstieß und sich ziemlich erheblich verletzte.

4. In der Nacht vom 28./29. d. M. entstand im Hause Holzstraße Nr. 8 ein Zimmerbrand, der von einem Dienstmädchen wieder gelöscht werden konnte.

5. Das vor einem mit Brennholz beladenen Wagen gepannte Pferd eines hiesigen Kohlenhändlers wurde gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr schon und geriet deshalb unterhalb der Friedrichstraße beim Redarhafen mit dem Wagen in den Redar; Pferd und Wagen konnten gerettet werden.

6. 4 Körperverletzungen — verübt in der Wirtshaus Hasenstraße 60, im Hause Wellenstraße 25, in Käferthal und Waldhof — gelangten zur Anzeige.

7. Verhaftet wurden:

a. der Wirt Friedrich Ohle von Weidrich wegen Körperverletzung;

b. der Schreiner Johann Schneider von Langengen wegen Diebstahls;

c. der Tagelöhner Philipp Benz von Redarhofstraße wegen Unterschlagung;

d. eine Fabrikarbeiterin wegen Stuppelei;

e. ein Kellner wegen Diebstahls;

f. 6 weitere Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogthum.

N.N. Heidelberg, 1. Aug. Bei der heute Mittag auf dem Rathhause vorgenommenen Wahl eines Bürgermeisters wurde Herr Referendar Wieland aus Karlsruhe mit 88 gegen 2 Stimmen gewählt.

N.N. Pforzheim, 1. Aug. Gestern Abend glug über den hiesigen Bezirk ein überaus heftiges Unwetter nieder, das mit wolkendruckartigen Regen verbunden war. Das Wasser drang, da es nicht abfließen konnte, in das als Magazin dienende Untergeschoß eines hiesigen Bauernhauses ein, wodurch ein Schaden von mehreren 1000 M. verursacht wurde.

N.N. Vom Jagdrevier, 1. Aug. In verloffener Nacht gingen hier mehrere Gewitter mit wolkendruckartigen Regen nieder. Zwei Mal nacheinander schlug der Blitz in Auerheim in ein Bauernhaus. Zimmernde Hülse erlöschte alsbald durch die Nacht. Das Haus stand völlig in Flammen. Die Bewohner konnten sämtlich gerettet werden.

N.N. Sasbach a/S., 1. Aug. Kürzlich wurde in einem kleinen Nebenarm des Rheins eine räthselhafte Leiche aufgefunden und in Markolshaus beerdigt. Dieser Tage nun wurde der Verstorbenen, der als der Bahnassistent Jakob Wagner aus Sasbach erkannt worden ist, wieder ausgegraben und, da kein Selbstmord vorliegt, sichtlich beerdigt. Wagner wurde, wie jetzt feststeht, das Opfer eines Verbrechens, die Leiche wurde bei Sasbach in den Rhein geworfen.

N.N. Schopfheim, 1. Aug. In Wies wurde gestern auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Waldhüt der Sonnenwirth Mathias Schmalb verhaftet, der Unterschlagung in dem über sein Vermögen eröffneten Concursverfahren begangen haben soll.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Frankenthal, 1. August. Die Frage, ob die staatlichen Aufsichtsbehörden berechtigt sind, an den Protokollen der Gemeindebehörden Uebersicht zu üben, hat Beantwortung gefunden.

Die Mutter und zwei erwachsene Kinder wurden so verbrannt, daß sie das Unglück nur einige Stunden überlebten; auch der Vater und ein junger Besucher liegen schwer verletzt darnieder. — Bornholm, eine magnetische Insel. Die Offiziersinsel Bornholm gehört in politischer Beziehung zu Dänemark; damit ist aber auch schon fast alle Uebereinstimmung zwischen den beiden Gebieten erschöpft.

Die Mutter und zwei erwachsene Kinder wurden so verbrannt, daß sie das Unglück nur einige Stunden überlebten; auch der Vater und ein junger Besucher liegen schwer verletzt darnieder.

Bornholm, eine magnetische Insel. Die Offiziersinsel Bornholm gehört in politischer Beziehung zu Dänemark; damit ist aber auch schon fast alle Uebereinstimmung zwischen den beiden Gebieten erschöpft.

Die Mutter und zwei erwachsene Kinder wurden so verbrannt, daß sie das Unglück nur einige Stunden überlebten; auch der Vater und ein junger Besucher liegen schwer verletzt darnieder.

Bornholm, eine magnetische Insel. Die Offiziersinsel Bornholm gehört in politischer Beziehung zu Dänemark; damit ist aber auch schon fast alle Uebereinstimmung zwischen den beiden Gebieten erschöpft.

Die Mutter und zwei erwachsene Kinder wurden so verbrannt, daß sie das Unglück nur einige Stunden überlebten; auch der Vater und ein junger Besucher liegen schwer verletzt darnieder.

Bornholm, eine magnetische Insel. Die Offiziersinsel Bornholm gehört in politischer Beziehung zu Dänemark; damit ist aber auch schon fast alle Uebereinstimmung zwischen den beiden Gebieten erschöpft.

Die Mutter und zwei erwachsene Kinder wurden so verbrannt, daß sie das Unglück nur einige Stunden überlebten; auch der Vater und ein junger Besucher liegen schwer verletzt darnieder.

Bornholm, eine magnetische Insel. Die Offiziersinsel Bornholm gehört in politischer Beziehung zu Dänemark; damit ist aber auch schon fast alle Uebereinstimmung zwischen den beiden Gebieten erschöpft.

Die Mutter und zwei erwachsene Kinder wurden so verbrannt, daß sie das Unglück nur einige Stunden überlebten; auch der Vater und ein junger Besucher liegen schwer verletzt darnieder.

Bornholm, eine magnetische Insel. Die Offiziersinsel Bornholm gehört in politischer Beziehung zu Dänemark; damit ist aber auch schon fast alle Uebereinstimmung zwischen den beiden Gebieten erschöpft.

Die Mutter und zwei erwachsene Kinder wurden so verbrannt, daß sie das Unglück nur einige Stunden überlebten; auch der Vater und ein junger Besucher liegen schwer verletzt darnieder.

Bornholm, eine magnetische Insel. Die Offiziersinsel Bornholm gehört in politischer Beziehung zu Dänemark; damit ist aber auch schon fast alle Uebereinstimmung zwischen den beiden Gebieten erschöpft.

lichen Einwirkung und damit überhaupt seiner Zuständigkeit entrückt sei. Der Dupré hat gegen die bezirksamtliche Entscheidung Beschwerde an die kgl. Regierung in Speier erhoben.

Uffelheim, 1. August. In der Grabgrube von Johann Schmalz sind zwei Arbeiter und Leichen gefunden. Der verheiratete 40 Jahre alte Johann Fürtig stieg um 11 Uhr in die Grube und als er, wie gewöhnlich, zur Offensezeit nicht erschien, stieg um 1 Uhr dessen 18 Jahre alter Bruder Ludwig Fürtig ebenfalls in die Grube. Als um 3 Uhr die Grube untersucht wurde, fand man Beide als Leichen. Sie waren infolge Grabengase erstickt.

Sonn a. Rh., 1. Aug. In der weitläufigen Jute-Spinnerei und Weberei zu Beuel brach gestern Abend ein Großfeuer aus, dem große Vorräthe Rohjute und einige Schuppen zum Opfer fielen. Der Gesamtschaden beträgt etwa 100 000 Mark, ist jedoch durch Versicherungen gedeckt. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 1. August. (Strafkammer I.) Vof.: Herr Landgerichtsrath Müller. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Ref. Dr. K a m p p.

1. Einer Hausgenossin, der Agentengehilfin Katharina Strupp, hat der 18 Jahre alte Schlosser Josef Müller aus Stodach in verschiedenen Handlungen aus dem verschlossenen Schranke Geldbeträge entwendet, einmal 15 M., einmal 1 M. 75 und einmal 8 M. Das Gericht erkennt auf 4 Monate Gefängnis.

2. Zum Juli 1890 hat der 50 Jahre alte Hausirer Georg Kerner aus Schönan, wie schon oft, bei einem Bauern in Stippentweier Nachtquartier erhalten. Er vergalt die Gastfreundschaft übel, indem er sich an einem Knecht in einer Weise verging, die unser Strafgesetz nicht duldet. Er wird zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt.

3. Im Februar d. J. ging der im Café Central bedienstet gewesene 19 Jahre alte Kellner Franz Keller aus Dondorf Hühnrig, ohne einen Betrag von 48 M., den er dem Geschäftsführer Bernice abliefern sollte, abzugeben zu haben. Er schrieb später dem B., er möge ihm verzeihen und seine Papiere schicken, er werde ihm das Geld sobald als möglich ersetzen. Als B. darauf wenigstens die Bürgschaft seiner Eltern verlangte, schickte ihm Keller einen Schein mit der Unterschrift seines Vaters, worauf er seine Papiere erhielt. Da das Geld auf sich warten ließ, wandte sich B. an die Eltern, erfuhr aber zu seinem Erstaunen, daß dieser gar nichts bekannt hat. Der Bürgschaftsähnliche war gefälscht. Keller hand wegen dieses Streiches heute unter Anklage und wurde zu vier Wochen Gefängnis verurtheilt.

4. Die 37 Jahre alte Arbeiterin Luise Laubach aus Weissenau hat am 10. April d. J. in T. B. 8 einer anderen Arbeiterin das Portemonnaie mit 10 M. Inhalt entwendet. Sie erhielt zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 8 Monaten, welche sie neulich vor der Ratinger Strafkammer donotrug, weitere 6 Monate.

5. Bei dem letzten umfangreichen Prozeß gegen die Frau Geißler und Gen. wegen Verbrechen wider § 218 St.G.B., welche eine der Angeklagten, die 20 Jahre alte Köchin Johanna Brosse aus Bradweiler, welche die Ladung nicht erhalten hatte. Heute wird gegen sie verhandelt und auf eine Gefängnisstrafe von 7 Wochen, abzüglich 1 Woche der Unteruchungshaft erkannt.

6. Ein interessanter Fall aus dem Gebiete der Verbrauchssteuerwesen bildete den Schluß der Tagesordnung. Die Schwarzwaage Verbräucher in Speier unterhält in Keilungen ein Depot, von wo aus sie nicht nur die Kunden von Keilungen, sondern auch jene der Umgebung bedienen läßt. Seit 1. Januar d. J. wird nun in Keilungen Verbrauchssteuer erhoben. Für vier beträgt der Satz 60 Pf. pro Hektoliter. Bei Wiederansicht wurden 43 Pf. rückvergütet. Die Brauerei unterließ es, das von ihr ins Depot gelegte Bier, welches der auswärtigen Kundenschaft erst später zugeführt wurde, zur Verbrauchssteuer anzumelden und zu beschleunigen und das Bürgermeistern herstellte sie deshalb zu einer Geldstrafe in Höhe des vierfachen Betrages der nach seiner Ansicht hinterzogenen Steuer, nämlich von 600 M. 28 Pf. Das Schöffengericht Schwabing hat, nachdem der Brauereibesitzer Wilhelm Schwarzher die bezirksamtliche Entscheidung verlangte, die Strafe bestätigt, Schwarzher hat dagegen Berufung eingelegt. Die Verteidigung, H. K. Dr. F r a n z, beantragte Preisprechung oder Verweisung auf den Weg der Civilklage. Die Verbrauchssteuerordnung von Keilungen sei zu unbestimmt abgefaßt, als daß daraus sich eine Bestrafung begründen lasse. Durch ihr Depot wohne die Brauerei gewissermaßen in Keilungen. Es handle sich nur um eine Durchsicht. Der Widerspruch liege klar zu Tage, wenn man sich vergegenwärtige, daß das Bier in einem Kaskarotte so abnormals verbrauchssteuerpflichtig werde. Wenn z. B. in Rischloch 60 Pf. der Hektoliter erhoben würden, so betrüge die Verbrauchssteuer 77 Pf. So könne das Steuergesetz nicht angelegt werden. Das Gericht sprach den Angeklagten frei. Das Gericht, so wird in den Entscheidungsgründen ausgeführt, gehe von der Anschauung aus, daß die Auslegung, welche die Keilinger Verbrauchssteuerordnung gefunden, der rechtlichen Grundlage entbehre. Sie trage sich auf § 3 der S.-O. Dieser beziehe aber ausdrücklich nur solche Dinge als verbrauchssteuerpflichtig, welche für die örtliche Konsumtion bestimmt sind, wie auch durch die Verteidigung richtig hervorgehoben worden sei. Die Frage, ob nicht eine Ordnungsstrafe angelegt sei, bleibe dahingestellt, da die Verbrauchssteuerordnung nicht klar, nicht deutlich genug sich über die Anmeldepflicht äußere.

7. Ein interessanter Fall aus dem Gebiete der Verbrauchssteuerwesen bildete den Schluß der Tagesordnung. Die Schwarzwaage Verbräucher in Speier unterhält in Keilungen ein Depot, von wo aus sie nicht nur die Kunden von Keilungen, sondern auch jene der Umgebung bedienen läßt.

8. Ein interessanter Fall aus dem Gebiete der Verbrauchssteuerwesen bildete den Schluß der Tagesordnung. Die Schwarzwaage Verbräucher in Speier unterhält in Keilungen ein Depot, von wo aus sie nicht nur die Kunden von Keilungen, sondern auch jene der Umgebung bedienen läßt.

9. Ein interessanter Fall aus dem Gebiete der Verbrauchssteuerwesen bildete den Schluß der Tagesordnung. Die Schwarzwaage Verbräucher in Speier unterhält in Keilungen ein Depot, von wo aus sie nicht nur die Kunden von Keilungen, sondern auch jene der Umgebung bedienen läßt.

10. Ein interessanter Fall aus dem Gebiete der Verbrauchssteuerwesen bildete den Schluß der Tagesordnung. Die Schwarzwaage Verbräucher in Speier unterhält in Keilungen ein Depot, von wo aus sie nicht nur die Kunden von Keilungen, sondern auch jene der Umgebung bedienen läßt.

11. Ein interessanter Fall aus dem Gebiete der Verbrauchssteuerwesen bildete den Schluß der Tagesordnung. Die Schwarzwaage Verbräucher in Speier unterhält in Keilungen ein Depot, von wo aus sie nicht nur die Kunden von Keilungen, sondern auch jene der Umgebung bedienen läßt.

12. Ein interessanter Fall aus dem Gebiete der Verbrauchssteuerwesen bildete den Schluß der Tagesordnung. Die Schwarzwaage Verbräucher in Speier unterhält in Keilungen ein Depot, von wo aus sie nicht nur die Kunden von Keilungen, sondern auch jene der Umgebung bedienen läßt.

13. Ein interessanter Fall aus dem Gebiete der Verbrauchssteuerwesen bildete den Schluß der Tagesordnung. Die Schwarzwaage Verbräucher in Speier unterhält in Keilungen ein Depot, von wo aus sie nicht nur die Kunden von Keilungen, sondern auch jene der Umgebung bedienen läßt.

14. Ein interessanter Fall aus dem Gebiete der Verbrauchssteuerwesen bildete den Schluß der Tagesordnung. Die Schwarzwaage Verbräucher in Speier unterhält in Keilungen ein Depot, von wo aus sie nicht nur die Kunden von Keilungen, sondern auch jene der Umgebung bedienen läßt.

15. Ein interessanter Fall aus dem Gebiete der Verbrauchssteuerwesen bildete den Schluß der Tagesordnung. Die Schwarzwaage Verbräucher in Speier unterhält in Keilungen ein Depot, von wo aus sie nicht nur die Kunden von Keilungen, sondern auch jene der Umgebung bedienen läßt.

16. Ein interessanter Fall aus dem Gebiete der Verbrauchssteuerwesen bildete den Schluß der Tagesordnung. Die Schwarzwaage Verbräucher in Speier unterhält in Keilungen ein Depot, von wo aus sie nicht nur die Kunden von Keilungen, sondern auch jene der Umgebung bedienen läßt.

17. Ein interessanter Fall aus dem Gebiete der Verbrauchssteuerwesen bildete den Schluß der Tagesordnung. Die Schwarzwaage Verbräucher in Speier unterhält in Keilungen ein Depot, von wo aus sie nicht nur die Kunden von Keilungen, sondern auch jene der Umgebung bedienen läßt.

18. Ein interessanter Fall aus dem Gebiete der Verbrauchssteuerwesen bildete den Schluß der Tagesordnung. Die Schwarzwaage Verbräucher in Speier unterhält in Keilungen ein Depot, von wo aus sie nicht nur die Kunden von Keilungen, sondern auch jene der Umgebung bedienen läßt.

19. Ein interessanter Fall aus dem Gebiete der Verbrauchssteuerwesen bildete den Schluß der Tagesordnung. Die Schwarzwaage Verbräucher in Speier unterhält in Keilungen ein Depot, von wo aus sie nicht nur die Kunden von Keilungen, sondern auch jene der Umgebung bedienen läßt.

20. Ein interessanter Fall aus dem Gebiete der Verbrauchssteuerwesen bildete den Schluß der Tagesordnung. Die Schwarzwaage Verbräucher in Speier unterhält in Keilungen ein Depot, von wo aus sie nicht nur die Kunden von Keilungen, sondern auch jene der Umgebung bedienen läßt.

21. Ein interessanter Fall aus dem Gebiete der Verbrauchssteuerwesen bildete den Schluß der Tagesordnung. Die Schwarzwaage Verbräucher in Speier unterhält in Keilungen ein Depot, von wo aus sie nicht nur die Kunden von Keilungen, sondern auch jene der Umgebung bedienen läßt.

22. Ein interessanter Fall aus dem Gebiete der Verbrauchssteuerwesen bildete den Schluß der Tagesordnung. Die Schwarzwaage Verbräucher in Speier unterhält in Keilungen ein Depot, von wo aus sie nicht nur die Kunden von Keilungen, sondern auch jene der Umgebung bedienen läßt.

23. Ein interessanter Fall aus dem Gebiete der Verbrauchssteuerwesen bildete den Schluß der Tagesordnung. Die Schwarzwaage Verbräucher in Speier unterhält in Keilungen ein Depot, von wo aus sie nicht nur die Kunden von Keilungen, sondern auch jene der Umgebung bedienen läßt.

24. Ein interessanter Fall aus dem Gebiete der Verbrauchssteuerwesen bildete den Schluß der Tagesordnung. Die Schwarzwaage Verbräucher in Speier unterhält in Keilungen ein Depot, von wo aus sie nicht nur die Kunden von Keilungen, sondern auch jene der Umgebung bedienen läßt.

25. Ein interessanter Fall aus dem Gebiete der Verbrauchssteuerwesen bildete den Schluß der Tagesordnung. Die Schwarzwaage Verbräucher in Speier unterhält in Keilungen ein Depot, von wo aus sie nicht nur die Kunden von Keilungen, sondern auch jene der Umgebung bedienen läßt.

26. Ein interessanter Fall aus dem Gebiete der Verbrauchssteuerwesen bildete den Schluß der Tagesordnung. Die Schwarzwaage Verbräucher in Speier unterhält in Keilungen ein Depot, von wo aus sie nicht nur die Kunden von Keilungen, sondern auch jene der Umgebung bedienen läßt.

27. Ein interessanter Fall aus dem Gebiete der Verbrauchssteuerwesen bildete den Schluß der Tagesordnung. Die Schwarzwaage Verbräucher in Speier unterhält in Keilungen ein Depot, von wo aus sie nicht nur die Kunden von Keilungen, sondern auch jene der Umgebung bedienen läßt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

München und Bayreuth. Im „Hofer Aug.“ lesen wir: Albert Niemann hat Frau Cosima Wagner den direkten Rath...

Hans Thomas und Henry Thodes „Hederspiele“ sind schon in zweiter Auflage erschienen. Wir berichten nicht, bei dieser Gelegen- heit nochmals auf das bedeutende Werk hinzuweisen.

Ein Theater-Manel in Griechenland. Die griechischen Finanzen, die niemals durch Leppigkeit sehr beeinträchtigt waren, leiden zur Zeit nach schwerer an den Folgen des unglücklichen Krieges gegen die Türkei.

Stimmen aus dem Publikum.

Die Straßenbahn nach dem Lindenhof. In Ihrer Mittagsausgabe vom 31. Juli drückten Sie einen Rathschluß von Bewohnern der Rheinammitroffe ab, womit die- selben eine Haltestelle der „Elektrischen“ am Eingang genannter Straße fordern.

Der Betrieb der „Elektrischen“ findet Seitens des Publi- kums ungeliebten Beifall, und die Anordnungen der Direktion haben sich bisher stets als praktisch erwiesen.

Mehrere Hausbesitzer und Bewohner der Rheinammit- und Kemmerhoffstraße. Die Haltestelle zu errichten, müßte denn sein, daß der Herr Ein- sander vor seinem Hause abzufahren wünscht.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 1. August. Die Zusammenkunft des Kaisers mit dem Zaren erfolgt, wie nunmehr feststeht, auf der Danziger Rhebe am 10. September.

Bücher im bestimmten Ton erklärt wird, daß die Anzahl seiner Brüber bis zur Unkenntlichkeit vermindert habe und er, der Donner, von solchen Tönen überhaupt nichts verstehe.

Wirkung der Musik auf Wesen und andere Thiere. Oer- über macht die „Natur“ nach den „Schweiz. M. f. Ornithol.“ folgende interessante Mitteilung: Sehr bemerkenswerth war eine Beobach- tung, die wir einmal in Hosen über die Wirkung der Streichmusik auf das Geflügel machen konnten.

mit dem Zaren an Bord, von Kopenhagen kommend, ein, so daß die erste Zusammenkunft der beiden Herrscher in der Dan- ziger Bucht auf See stattfinden. An Bord der „Hohenzollern“ ist für den 10. große Parafestel in Aussicht genommen, an der der Zar auch theilnehmen wird.

Der Reichs-Lanzler hat auf die Eingabe des Bundes deut- scher Frauenvereine betreffend den internationalen Wäd- chenhandel eine Antwort erteilt, worin er dem Wäd- chenhandel eine Entschärfung erteilt, worin er dem Wäd- chenhandel eine Entschärfung erteilt.

* Köln, 1. Aug. Die „Köln. Ztg.“ meldet vom 1. August aus Berlin, daß die Gerichte über die Verhaftung des marokkanischen Völschaffers in Magazun anzu- treffen sind.

* Colmar 1. Aug. Das „Col. Tageblatt“ meldet aus Colmar: Infolge des schmerzlichen Todes von J. G. Reue in der Nähe von Bockum ein furchtbarer Brand.

* London, 1. Aug. Das englische Königspaar fährt bereits am 3. oder 4. August nach Cronberg und Homburg ab. Der Herzog von Cambridge ist schon im Homburg eingetroffen.

Brandkatastrophe in Bockum.

Wie bereits gemeldet, entstand kurz nach 10 Uhr gestern Morgen in der Heizstation der chemischen Fabrik von J. G. Reue in der Nähe von Bockum ein furchtbarer Brand.

Gegen 1 Uhr gelang es der Feuerwehre mittelst Durchbruch des Mauerwerks zu den Sprengkammern zu gelangen und die Hölzer in Sicherheit zu bringen.

Als die Kunde von dem entsetzlichen Unglück sich in der Stadt verbreitete, drängten insbesondere die Angehörigen der Feuerwehre- leute sich nach der Brandstätte, um die Namen der Verunglückten und Schwerverwundeten zu erfahren.

Als die Kunde von dem entsetzlichen Unglück sich in der Stadt verbreitete, drängten insbesondere die Angehörigen der Feuerwehre- leute sich nach der Brandstätte, um die Namen der Verunglückten und Schwerverwundeten zu erfahren.

Als die Kunde von dem entsetzlichen Unglück sich in der Stadt verbreitete, drängten insbesondere die Angehörigen der Feuerwehre- leute sich nach der Brandstätte, um die Namen der Verunglückten und Schwerverwundeten zu erfahren.

Als die Kunde von dem entsetzlichen Unglück sich in der Stadt verbreitete, drängten insbesondere die Angehörigen der Feuerwehre- leute sich nach der Brandstätte, um die Namen der Verunglückten und Schwerverwundeten zu erfahren.

Als die Kunde von dem entsetzlichen Unglück sich in der Stadt verbreitete, drängten insbesondere die Angehörigen der Feuerwehre- leute sich nach der Brandstätte, um die Namen der Verunglückten und Schwerverwundeten zu erfahren.

Bockum, 1. August. Betreffs der in den Räumen der chemischen Fabrik von J. G. Reue u. Co. erfolgten Explosion wird mitgeteilt, daß die drei als todte gemeldeten Feuerwehrlaute noch leben, doch tödtlich verletzt sind.

Der Burenkrieg.

* London, 1. August. Kitchener telegraphirt aus Pretoria, 22. Juli: Er (Wer? Kitchener selbst doch nicht, D. R.) begleitet eine Offizierspatrouille von 20 Mann Kommando, einige eingeborene Schützen und zwei von einigen Buren geführte Karren bis 15 Meilen von der Eisenbahn am Doornvlei im Oranienfreistaat.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

* Berlin, 2. Aug. Das „Tageblatt“ meldet aus Wien: Der Polizeidirektor Rabler reistete Nacht auf dem Adriater See einen Mann, dessen Boot umgeklippt war.

* Berlin 2. Aug. Der „Volant.“ meldet aus Gding: In Dordrecht haben auf dem Markte zwei Frauen infolge Hitzschlag.

* London, 2. August. Das Oberhaus stimmte dem Antrage auf Bewährung einer Dotation an Lord Roberts zu.

Die deutschen Geschwader in Cadix.

* Cadix, 2. Aug. Um 12 Uhr Mittags kam die II. Division in Sicht. Im Auftrage des Prinzen Heinrich fuhr die „Gazelle“ mit der Post sowie dem Lootsen und dem Chef des Stabes dem ankommenden Geschwader entgegen.

Mannheimer Handelsblatt.

Neue Aktiengesellschaften. Die Eisenbrauerei in Waldshut wurde in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Die Aktien verbleiben in den Händen der Familie Dietrich.

Getreide.

Mannheim, 1. Aug. Die amerikanischen Förderungen waren etwas abgeschwächt, die Stimmung war in Folge dessen ruhiger. Preise per Tonne etc. Rotterdam: Sorgho 127 bis 133.

Wasserstands Nachrichten vom Monat Juli-August.

Table with columns: Vegetationszeit, Datum, and water level measurements for various locations like Mannheim, Heidelberg, etc.

Pianos in Kauf und Miete. Oelgemälde bei A. Doncker, L. 1, 2.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Bekanntmachung. Abschlussschein von Schloßbesitzungen in Mannheim.

Fahndung. Nr. 44792. Aus Nachmittags des 28. Juli 1901.

Bekanntmachung. Die Erträge aus Aufstellung von Hochdruckeffekten gehen fortgesetzt zahlreich ein.

Diendecken, Tischdecken Teppich-Haus A. Sexauer Nachf., Mannheim, D 2, 6.

Anforderung. Diejenigen badiischen Staatsangehörigen, welche am 9. September ds. Js. dem 9. Geburtstag Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs, hochzuadeltig sind, also alle eidesfähigen Staatsbürger, welche bis dahin das 21. Lebensjahr zurückgelegt haben, sowie solche über dem genannten Alter, welche sich auf irgend einem Grunde noch mit der Guldigung im Rückstande befinden, oder erst seit einem Jahre die badiische Staatsangehörigkeit erworben haben, werden hiermit angefordert, sich bis längstens 8. August ds. Js. am Montag in das Verzeichniß der Guldigungs-pflichtigen anzumelden.

Rheinschiffahrt. Nr. 2222. Radfahrers-Delegationskommission der Rhein-Inspektion Karlsruhe vom 21. d. Monats, betreffend militärische Lehrlinge auf dem Rhein bei Alzenau, bingens vorzukommende Aufnahme der Schiffahrtslehrlinge.

Die Direktion der Städt. Gas- und Wasserwerke. Soks-Bestellungen für Lieferung im kommenden Herbst und Winter nehmen wir schon jetzt entgegen und wollen Kundschaften schriftlich bei und eingereicht werden.

Prima Ruhr-Steinkohlen-Briketts, Marke S & B, à Markt 200,- per 200 Ctr. franco Waggon Mannheim.

Anforderung. Diejenigen badiischen Staatsangehörigen, welche am 9. September ds. Js. dem 9. Geburtstag Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs, hochzuadeltig sind, also alle eidesfähigen Staatsbürger, welche bis dahin das 21. Lebensjahr zurückgelegt haben, sowie solche über dem genannten Alter, welche sich auf irgend einem Grunde noch mit der Guldigung im Rückstande befinden, oder erst seit einem Jahre die badiische Staatsangehörigkeit erworben haben, werden hiermit angefordert, sich bis längstens 8. August ds. Js. am Montag in das Verzeichniß der Guldigungs-pflichtigen anzumelden.

Bekanntmachung für die Rheinschiffahrt. Die II. Abteilung des I. Badiischen Leib-Regiments No. 14 wird am Samstag, 3. August d. J., von 7 bis 9 Uhr Vormittags eine Uebung im Uebereiten von Pferden über den Rhein unterhalb der Schiffbrücke bei Wessau vornehmen.

Soks-Bestellungen für Lieferung im kommenden Herbst und Winter nehmen wir schon jetzt entgegen und wollen Kundschaften schriftlich bei und eingereicht werden.

Ruhrkohlen in allen Sorten und prima Qualität zu billigsten Tagespreisen frei an's Hand.

Benennung. Nr. 1700. Wir vergeben auf dem Submissionswege die Lieferung von ca. 16000 Ctr. prima unterergrades saßes Röhren.

Benennung für die Rheinschiffahrt. Die II. Abteilung des I. Badiischen Leib-Regiments No. 14 wird am Samstag, 3. August d. J., von 7 bis 9 Uhr Vormittags eine Uebung im Uebereiten von Pferden über den Rhein unterhalb der Schiffbrücke bei Wessau vornehmen.

Restaurant C 3, 10 „Trifels“ C 3, 10. Verjünglichen Mittags- u. Abendbisch in n. anker Abonnement, Angenehme Lokalitäten, anmerksame Bedienung, prima Speiserezepte, reine Weine u. Nebenzimmer mit Clavier.

Kohlen Alle Sorten Kohlen liefert, wie bekannt, in bester Qualität und sehr billig H. Riffelhueber Nachfolger.

Benennung. Nr. 21004 L. Wir bringen hermit zur öffentlichen Kenntniß, daß von Montag, den 5. August 1901 an bei der Post von Mannheim, Baden und Speyer in jeder Postanstalt nachfolgend an dem Markttag zwischen 10 und 12 Uhr ds. und 4 bis 6 Uhr ds. nachfolgend hat.

Benennung für die Rheinschiffahrt. Die II. Abteilung des I. Badiischen Leib-Regiments No. 14 wird am Samstag, 3. August d. J., von 7 bis 9 Uhr Vormittags eine Uebung im Uebereiten von Pferden über den Rhein unterhalb der Schiffbrücke bei Wessau vornehmen.

Frühling! Sommer! Für alle Jahreszeiten in die „Tier-Börse“ Berlin (15. Jahrgang) mit Ihren sechs wertvollen Gratisbeilagen die billigste, reichhaltigste, bedeutendste und interessanteste Lektüre für jede Familie.

Todes-Anzeige. Nach langjährigem Siechthum erlöst heute Nachmittag 6 Uhr der Tod unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, Frau Anna Clemm.

Zu vermieten. In dem badiischen Wohnhaus L. 2, 9 ist das 93229

Benennung für die Rheinschiffahrt. Die II. Abteilung des I. Badiischen Leib-Regiments No. 14 wird am Samstag, 3. August d. J., von 7 bis 9 Uhr Vormittags eine Uebung im Uebereiten von Pferden über den Rhein unterhalb der Schiffbrücke bei Wessau vornehmen.

Allee-Versteigerung. Samstag, 3. August 1901, Vormittags 10 Uhr wird in dem Bureau der Grundbesitzverwaltung (Bauhof U 2, 6) die II. Schur Riese öffentlich losweise versteigert und zwar:

Bitte. In der Arbeiter-Kolonie Wankelbach wünscht sich wieder der Mangel an Bäckern, Köchen, Putzern, Wäscher, Unterhosen, Seilen u. Schuhwerk zu beheben.

Ladenlokal. In der Bahnhof- und Eisenbahnstraße, mit 3 großen Schaufenstern, angeschlossen Zimmer und Kellerräume, einst mit Werkstätte im Hofe am 1. Oktober ds. Js. zu vermieten.

Vergebung von Schwegeverkämpfung. Nr. 7114. Die Vertheilung von ca. 1000 qm Schwegefläche mit Gementmörtel und etwa 200 qm mit Asphaltmörtel in der Jungelbuschstraße soll in zwei Losen vergeben werden.

Deffentliche Versteigerung. Samstag, 3. August 1901, Vormittags 10 Uhr, werde ich zufolge gerichtlicher Anordnung und erhaltenen Auftrags für Rechnung dessen, den es angeht, am Bismarckshafen Mannheim, Landungsstraße 8 hier, 391¹ Tonnen Paragovil-Gashohlen gegen Barzahlung öffentlich versteigern.

Arbeiter-Fortbildungs-Verein O 5, 1. Unser langjähriger Mitglied, Herr Franz Eff, ist am Mittwoch, Nacht, gestorben und findet die Beerdigung am Samstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Arbeitsvergebung. Die zur Vertheilung des Entwurfsentwurfes für den Ausbau der badiischen Eisenbahnen, einschließlich der Vertheilung der Eisenbahnen, sollen im Wege der öffentlichen Vergebung vergeben werden.

Düng-Versteigerung. Montag, 5. August 1901, Vormittags 10 Uhr, vertheilung wir im Hofe der Kavallerie-Regiment in Mannheim des Düngers Erzeugniß von 4 Parren vom 22. April 1901 bis 2. August 1901.

Bekanntmachung. Die bingens hiermit zur Kenntniß des H. Publikum, daß ein Verzeichniß über die im Bereiche der badi. Eisenbahnen befindlichen Gegenstände im Hause des Eisenbahnmeisters - Luffenring 49 - angehängt ist.

Bertretungen. Solcher Geschäftshäuser, welche weder verpachtet, noch von einem Kaufmann, Wirthschaftlichen oder anderen Personen gekauft.

Lichte Niederdrucklampen. Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Benennung für die Rheinschiffahrt. Die II. Abteilung des I. Badiischen Leib-Regiments No. 14 wird am Samstag, 3. August d. J., von 7 bis 9 Uhr Vormittags eine Uebung im Uebereiten von Pferden über den Rhein unterhalb der Schiffbrücke bei Wessau vornehmen.

Abiturient (Gymnasium) Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Mittag- und Abendtisch für Damen. Warthaus, P 7, 19.

Benennung für die Rheinschiffahrt. Die II. Abteilung des I. Badiischen Leib-Regiments No. 14 wird am Samstag, 3. August d. J., von 7 bis 9 Uhr Vormittags eine Uebung im Uebereiten von Pferden über den Rhein unterhalb der Schiffbrücke bei Wessau vornehmen.

Benennung für die Rheinschiffahrt. Die II. Abteilung des I. Badiischen Leib-Regiments No. 14 wird am Samstag, 3. August d. J., von 7 bis 9 Uhr Vormittags eine Uebung im Uebereiten von Pferden über den Rhein unterhalb der Schiffbrücke bei Wessau vornehmen.

Benennung für die Rheinschiffahrt. Die II. Abteilung des I. Badiischen Leib-Regiments No. 14 wird am Samstag, 3. August d. J., von 7 bis 9 Uhr Vormittags eine Uebung im Uebereiten von Pferden über den Rhein unterhalb der Schiffbrücke bei Wessau vornehmen.

Seifen reichste Auswahl Kerzen billigste Preise Schwämme

Hof-Seifenfabrik J. Brunn, Inh.: Dr. Ernst Stutzmann.

Neuen Salzharig
1901er
In jüngerer letzter Jahre vorf. das
Polkollin. 46 Stück W. 3. — frei
Postnahme Gustav Klein,
Greifswald, Döringstraße, 1901.

In gesundheitlicher Beziehung ist es gewiss von Vorteil, wenn heimisch gereinigt werden, auch wird dadurch dem Ordnungssinn, dem Wohlstand und dem persönlichen Wohlbefinden Rechnung getragen. Durch Anwendung der heimischen Reinigungsmittel dieser Gegenstände die neuen Aussehen wieder, die den heutz. Japan u. China, und wird bei richtiger Anwendung dieser Reinigungsmittel auch manche Verunreinigung nicht möglich. Wir empfehlen unsere Auswahl in d. f. im Sinne.

Gebr. Röver, drem. Waschanstalt, Mannheim, N 2, 6, 20 Läden, 200 Angestellte.

Ein 5 Monate alten Studiente
wird in gute Pflege gegeben
monatlich Zahlung 20 Mk. 2000
unter No. 96094 beizubehalten
Erped. d. Bl.

**Schreib-
maschinen**



Stenographie- und Buchführungs-Unterr. Aufnahme neuer
Schülerinnen täglich, voll Einzelunterricht. Feinste Referenzen
und nachweisbar beste Unterrichtserfolge. 94874
Friedrich Burckhardt, gepr. Lehrer der Stenogr.,
L 12, 11.
Wir verleißen gegen mässige Vergütung
— Fräcke —
Engelhorn & Sturm.

Neu! Brauereien u. Restaurationen **Neu!**
sowie Baumeistern
empfehle meine
Schank- Buffets
neuester Construction, in verschiedenen Grössen u. Ausführungen billigst.
Alexander Heberer, Mannheim.
Eiesschank- und Buffet-Fabrik. 81008

Hamburg-Amerika-Linie
Hamburg.
Hamburg-Newyork.
Doppelschrauben-
Schneidmischer-
Beladerung.
Ozeanfahrt 5-6 Tage.
Reiner Dienst
mit
regulären Doppelschrauben-
Dampfern.
Nachfahrten zu Original-
preisen bei **Walther &
von Reckow**, L 14, 19.

Unterricht.
Berlitz-Schule.
D 2, 15, 3 Treppen.
Sprachschule für Erwachsene.
Herron u. Damen, unter Ober-
leitung des Herrn Prof. Berlitz.
2 gold. Medaillen Par.
Welt-Ausstellung.
Französisch, Englisch,
Italien., Russ., Span.,
Deutsch etc.
Conversations, Litteratur, Cor-
respondenz. Ueber 100 Zög-
schüler. Für jede Sprache ein
Lehrer der betreffenden Nation.
— Probelektionen gratis. —
Eintritt jederzeit. Klassik-
Klassenunterricht am Tage u. Ab-
Prospekte gratis u. franko.

Die Roosterel ist auf eine Leistungsfähigkeit
von 300 Centnern pr. Tag berechnet.

Ferd. Fuesers
Kaffee-Gross-Roesterei
Dülken (Rheinland).

Zweigniederlassung:
Mannheim M 2, 17
(in den früher von der Firma Störner, Porzellan-
Fabrik, benutzten Räumen.) 92104

Leistungsfähigste Firma, daher billigste
Bezugsquelle für
la. geröstete Kaffee's.

**Wanger's Ideal-Schul-
Stiefel**
für Knaben und Mädchen.
Alle Eltern, welche die
Hüte ihrer
Kinder nicht durch verunstaltete
Fußbekleidungen verdothen und verkrüppelt
haben wollen, mögen einen Versuch mit dieser
zeitgemässen Fußbekleidung machen.

Wangers Schuhwaarenhaus,
Breitstr. E 1, 3,
im Hause 2. Nicker-Ricari.

Zur 92773
**Einmach-
Saison**
empfehle
Conservengläser
verschied. erprob. Systeme
Obstflaschen
Zuckerhafen
Geleegläser
Ansatzflaschen
in allen Grössen.
Louis Franz
O 2, 2,
Telephon 761.

Stud. rer. nat. in
gründlichen Nachhilfen
spec. Mathematik. Gel. C. H. u.
A. M. 94892 an die Exp. d. Bl.
Unter u. tüchtiger Leitung
oder Beirath zur Nachhilfe in
Latein gesucht. Nachhilfen
vorgelogen. Off. unt. No. 95019 an
die Expedition erbeten.

Der russ. gründlich u. tüchtig
französisch
lernen will, melde sich in
Ecole Française
Gross & Co. in der
Marius Ott, prof. franc. u.
O 5, 3, 2. St., oder an der
dem Hause.
Während den Ferien für die
Schüler franz., lat., griech.
Stunden. Wähler des
Student mit vorz. Zeugn.
der schon erfolgreich unterrichtet
hat, ertheilt während der Ferien,
evtl. für Nachhilfen, gründl.
Nachhilfenunterricht. Off. unt.
No. 95022 an die Exp. d. Bl.

Ferienunterricht
in Latein und Französisch, sowie
gründl. Vorbereitung für die
Schulen ertheilt ein Lehrer. Off.
mit Klassenangebe unter No.
94826 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Unterricht, der schon erfolgreich
unterrichtet hat, ertheilt wäh-
rend der Ferien oder nach länger
Nachhilfenunterricht in
den Gymnasialfächern (samm-
lich Mathematik).
Offerten unter C. F. No. 95021
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Friedrich Hager, Mannheim.
Telephon 667 B 6, 22a. Telephon 667.
empfiehlt alle Sorten 92689

Muhr- u. Saartohlen, sowie Gots
in prima Qualität zu billigen Tagespreisen.

Birken-Kopfwasser
hilft am besten gegen das Dünwerden der Kopfhair,
kräftigt die Kopfhairporen, so dass sich kein Schind
wieder bildet. Ist allein nicht zu haben & Glas M. 1,50 und
M. 2,50 in der 92073
Drogerie zum Waldhorn, D 3 I.

Wenn Sie Möbel
zu kaufen wünschen, die das Gepräge vor-
nehmer Einfachheit tragen, ferner nicht teuer,
dabei aber solide gearbeitet sind, so wenden
Sie sich vertrauensvoll an das
Möbelhaus
Wilhelm Schönberger,
Breitestr. F 1, 3 und T 2, 1.

Luhns
Wäsche-
EXTRACT
83303

Schönes Haar
erhält man dem Gebrauch des
einen Haarschutzes aus der
Medicinal-Drog. 2. roten Kreuz
gegründet 1888
Th. von Giesfeld, N 4, 12,
Kunsthofstr.
Originalflasche M. 1,25, je-
weils offen, ausgepackt. 94096

Russisch.
Unterricht ertheilt ein tüchtig
flüßiger J. 2, 5, 1 Tr. 92111

**Unterricht in Mathe-
matik**
ertheilt
Ludwig Fröbel, stud. math.
H 6, 3/4.

SOMATOSE
FLEISCH-TWEISS
Hervorragendes Kräftigungsmittel

Einmalige Dosis besteht aus 2 Tassen mit 2% Soda in organischer Lösung.
Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld
79199

Gardinen Teppiche, Läuferstoffe,
Stores, Rouleaurstoffe,
Orientalische Siderereien
Decorationen, Sella, Tisch-, Divan- und Reisefedern, Plüsch,
Cretonne, Moquettes, Kameeltaschen, Möbelstoffe, Cocosläufer
u. Matten, Linoleum, Perfer- u. indische Teppiche, Gobelins.

empfehlen in reichster Auswahl und neuesten Dessins zu billigsten Preisen

Ciolina & Hahn, N 1, 1,
Teppichhaus
vis-à-vis vom Bankhaus Wingenroth, Soherr & Co.

Leiden
Sie an Stahlverrostung,
Schwindelgefühl, ungesundem Blut
etc.? Dann trinken Sie nur
Apotheker **Wagners Fran-
gula-Thee**. Man achte auf den
Namenszug. Original-Kartons
à 50 Pf., allein recht bei
**K. Gummich, Drogerie zum
Waldhorn, D 3, 1.** 91307

Dank!
Erfolgreiche
Haarbehandlung!
Hierdurch theils ich Thnen mit,
den die angemannte nur bei be-
trübten Haarspecialitäten, also
bei dem von gutem Erfolg ge-
weiset ist, so daß ich mich un-
bedingt eines ziemlich hübschen Haar-
wuchses erfreue. Ich werde Ihre
Methode jedem auf das Beste
empfehlen. Prospekt kostenfrei.
Bei No. 16,
für die Wichtigkeit mit dem Orig.
Heinrich Wente,
Dreier, Bücherverloz,
Herderstr. 11
Tunistrich und Notar.
Auf in Geschäftshaus in
einer Lage Mannheims 90007

Mischtes
Wetter am nächsten Morgen
oder Dame in Begleitung ge-
boten, sich an einem kleinen
Geschäft tätig zu betheiligen
mit einer Kapitalanlage von
8-5000 Mark.
Offerten unter No. 94949 an
die Expedition dieses Blattes.

Günstige
Kapitalanlage.
25 bis 30,000 Mark
als 2. Hypothek auf
In. Objekt gesucht.
Ausser der 1. u. obigen
2. Hypothek stehen bis
noch 36,000 Mark bis
zur städt. rathlichen
Schätzung frei. Off.
unt. No. 613 F. an die
Filiale ds. Bl., Fried-
richsplatz 5. 92900

Hypothekencapital
auf 1. Hypothek bis 90% der
Laxe à 4%, anzuhelfen.
Offerten unter No. 94987 an
die Exp. d. Bl.

8000 M.
werden zur Bildung einer neuen
Hypothek von päpstlichem Bis-
chof gesucht. Offerten unter
No. 95090 an die Exp. d. Bl.

M. 200,000
als erste Hypothek in gutem
und reinem Betrieben auf ein
prima Objekt zu billigen
Zinsen ohne Bankprovision
zu begeben. Off. Offerten unter
No. 94999 an die Exp. d. Bl.

Loose
der
**Internationalen Kunst-Ausstellung
München**
à M. 2.
Auf 2 Loose (gerade und ungerade Nummer)
1 Treffer garantiert!
Nach anwärts à M. 2,10.
Zu beziehen durch die Exp. des General-Anz.
und Filiale Friedrichsplatz 5.

Rheinische Schuckert-Gesellschaft
für elektrische Industrie, A.-G., Mannheim.
Direktion und technisches Bureau O 7 Nr. 4; Telephon 477.
Musterlager: Breite Strasse L 1, 2; Magazin: Pfälzer Strasse F 7, 6.
Elektrische Beleuchtungs-Anlagen. — Kraftübertragung.
Reichhaltiges Lager von allen Installations-Materialien. 90000
Kostenfreie Ausarbeitung von Anschlägen für Installationen im Anschluss
an das städtische Elektrizitätswerk in Mannheim.

Das Geheimnis einer Waschfrau
blendend weisse Wäsche herzustellen ohne grosse Ausgaben zu machen,
besteht einfach darin, dass sie die beste und im Gebrauch billigste Wasch-
seife der Gegenwart verwendet; dies ist — man achte genau auf den Namen
Flammers Ideal-Seife.
Fabrikanten: Krämer & Flammer, Heilbronn.
Verkaufsstellen in den meisten Spezialewaaren- und Seifengeschäften.

Commanditist
mit Einlage von circa
M. 40,000
non einer sich sehr schicklichen
Betriebs erwerbenden Substanz
habt der Papier-Industrie
bedarfs Erweiterung.
7-8 Prozent mindestens
garantirt.
Die Einlage kann sehr
geheilt werden.
Offerten unter No. 95015 be-
ziehen die Exp. d. Bl.

Hektographen-Masse
pro Kilo Mk. 2,30 u. Mk. 2,50.
Das Ausgießen wird mit 50 Pf. berechnet.
Zu beziehen durch die
Expedition d. General-Anzeigers
E 6, 2.

Plissieren.
M 4, 7. Ernst Levi M 4, 7.
Band- u. Seidenwaaren. 88501

Das Geheimnis einer Waschfrau
blendend weisse Wäsche herzustellen ohne grosse Ausgaben zu machen,
besteht einfach darin, dass sie die beste und im Gebrauch billigste Wasch-
seife der Gegenwart verwendet; dies ist — man achte genau auf den Namen
Flammers Ideal-Seife.
Fabrikanten: Krämer & Flammer, Heilbronn.
Verkaufsstellen in den meisten Spezialewaaren- und Seifengeschäften.

M. 30,000.
als 1. Hypothek gesucht. Ver-
mittler begeben. Antritte an
**H. 393 F.M. an Rudolf
Hesse, Mannheim.**

Albert Levi (Violinist).
Bei Herrn Kammermusikanten
H. J. J. Berlin ausgebildet,
ertheilt gründl. Violinunterricht.
Auch würde sich derselbe an
Privatunterricht betheiligen.
Müs. K. 3, 8, III. 91229

**Specialität nur für Herde-
fütterung**
empfiehlt sich 90901
L. Gross,
Zehner, Große Metzgerstraße 43.

Commanditist
mit Einlage von circa
M. 40,000
non einer sich sehr schicklichen
Betriebs erwerbenden Substanz
habt der Papier-Industrie
bedarfs Erweiterung.
7-8 Prozent mindestens
garantirt.
Die Einlage kann sehr
geheilt werden.
Offerten unter No. 95015 be-
ziehen die Exp. d. Bl.